

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 151.

Halle, Dienstag den 3. Juli

1855.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Den im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten beschäftigten Bau-Inspektor Ludwig Garke zum Regierungs- und Bau-Rath zu ernennen.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Se. Majestät der König nahm heute in Sanssouci die gewöhnlichen Vorträge entgegen.

Den „Hamb. Nachr.“ wird vom gestrigen Tage (29. Juni) von hier telegraphirt: So eben wurde die Telegraphenkonvention auf zwei Jahre unterzeichnet, mit Vorbehalt weiterer Modifikationen, über welche eine allseitige Zustimmung erzielt werde, nach Jahresfrist. Für eine einen Preisnachlaß in Anspruch nehmende Antwort auf eine Depesche ist eine Frist von fünf Tagen bewilligt. Auch das Ausführungsreglement wurde vorläufig festgestellt, und eine neue Zusammenkunft der Konferenz nach einem Jahre verabredet.

Die Vorlagen Oesterreichs zur Unterbreitung am deutschen Bunde tage zu Frankfurt am Main sind hier eingetroffen und dem preussischen Kabinett durch den zeitigen Vertreter Oesterreichs am hiesigen Hofe, Grafen von Esterhazy, bereits mitgeteilt worden. Aus „guter Quelle“, erfährt die „Zeit“, „das in gedachten Vorlagen von den deutschen Staaten mit Motiven auch verlangt wird, die vier Punkte bei der orientalischen Frage aufrecht zu halten und einen Theil der bedeutenden Kosten zu tragen, welche Oesterreich bei Besetzung der Donaufürstenthümer für sein Kriegsheer verwendet hat.“ Was den ersten Punkt, die Aufrechthaltung der vier Punkte betrifft, so bildete derselbe bekanntlich schon den Gegenstand der mit Preußen gepflogenen Verhandlungen, ohne dieses ein Zugeständnis über den April-Vertrag und seine Additional-Artikel hinaus veranlaßt zu haben. Der angebliche Kosten-Anspruch für die Besetzung der Donaufürstenthümer wäre dagegen ganz neu und ist jedenfalls einer weiteren Befestigung bedürftig. Die „Sp. Ztg.“ enthält eine mit der obigen übereinstimmende Notiz.

Folgende vom „Preussischen Wochenblatt“ mitgetheilten Stellen aus der vielerwähnten Denkschrift des russischen Staatspolitikers vom Jahre 1837 werden hier auf das lebhafteste besprochen, da sie in der That zu vielen Erwägungen Anlaß geben, wenn man sich vergegenwärtigt, wie die russische Politik die in der besagten Denkschrift niedergelegten Grundsätze bisher befolgt hat und die Fortentwicklung der russischen Machtverhältnisse in Europa wie in

Asien für das wirkliche Schwalten dieser Grundsätze das bündigste Zeugniß ablegt. Die in Rede stehenden Stellen lauten:

„Preußen fällt entweder bei einem bedeutenden Erfolg auseinander, oder es muß günstige Umstände benützen, um Herr von ganz Norddeutschland zu werden. Diese Verhältnisse haben für unsere Politik eine sehr günstige Bedeutung. Oesterreich wird lange Zeit gebrauchen, ehe es zu einer intellektuellen Macht heranwächst. Unter vorzüglichem Augenmerk mußte bei dem Vertheilungswort dahin gerichtet sein, in Deutschland und Italien die Bestärkung sowie nur immer möglich fortbauern zu lassen und in beiden Ländern solche Institutionen zu begünstigen, welche den Zwiespalt zwischen den Regierenden und Regierten lebendig erhielten. Auch haben wir damals manche Mediationen verhinert, die schon beabsichtigt waren.“ Es wird weiter in Bezug auf Preußen, Oesterreich und Deutschland gesagt, daß die von Ausland ausgegangene „heilige Allianz“ die russische Diktatur unter einer geistlichen Form besiegelt habe. Im russischen Interesse sei es geboten, daß in Deutschland ein einiges Verhältniß zwischen den Fürsten und Völkern nicht aufkomme. Auf den Kongressen von Aachen, Karlsbad &c. habe die Politik Rußlands auf die deutschen Regierungen bestimmend eingewirkt und man habe sich gern gefügt. In Bezug auf die große Zukunft Rußlands sagt die Denkschrift: „Uns ist der Orient aufbewahrt, und wir dürfen nie müde werden, dorthin unsere Thätigkeit zu richten. Unser Ziel ist und bleibt Konstantinopel, das bestimmt ist, in unsern Händen den Mittelpunkt der Erde und insbesondere die ewige Engpassstraße für Asien zu bilden. Der Besitz von Konstantinopel, der Dardanellen, des Ufergebiets am ganzen Schwarzen Meere ist für uns unabhängig nothwendig. Dieses Meer muß ein großer russischer Hafen sein und ein Lebensplatz für unsere Flotten werden.“ Ferner: „Preußen ist nur in Deutschland und gegen Frankreich zu verwenden. Würde Preußen uns bei Verwirklichung unserer Pläne nicht gegenüberretzen und vielmehr eine bewaffnete Neutralität aufstellen, so können wir ihm den Durchschmitt durch Mitteldeutschland gönnen, vorausgesetzt, daß es uns seine polnischen Antheile überläßt.“ Mit noch größerer Ueberhebung spricht die Denkschrift in Bezug auf Oesterreich, das „bei einer Katastrophe leicht in Deutschland und Italien zu verstreuen sei, sobald man Preußen einen geeigneten Plan unterzulegen wisse.“

Die Gründe, welche die Denkschrift des russischen Staatspolitikers offenbart, warum Rußland sich eigentlich in Deutschland als den „Hort des Conservatismus“ aufwirft, sind in der That dazu angethan, auch bei Solchen Nachdenken zu erzeugen, welche der russischen Politik bisher nur die edelsten und aufopferndsten Absichten für Deutschland untergelegt haben.

Aus Preußen, d. 27. Juni. Den „Hamb. Nachr.“ wird unter diesem Datum von einem bis jetzt wenig bekannten Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths berichtet, der den Zweck habe, das Band der Kirche auch um gelehrte Schulen enger und enger zu knüpfen. Es sollen hiernach die Generalsuperintendenten die religiöse und kirchliche Tendenz der betreffenden Anstalten zu erforschen sich bemühen, und insbesondere ihr Augenmerk darauf richten, ob in denselben Anfangs- und Schlußgebete stattfinden, ob ein geord-

Das dritte Jubelfest

des
Augsburger Religionsfriedens.

(Fortsetzung aus Nr. 150.)

Der augsburger Religionsfriede war deutsches Reichsgesetz. Das deutsche Reich ist längst verschwunden und versunken; die deutsche Toleranzakte ist geblieben und ist der Mittelpunkt eines reichhaltigen Stückes der deutschen Geschichte. Nicht allein das, was ihr unmittelbar vorherging und die Akte erswang, sondern auch das, was ihr nachfolgte, erläutert die Kämpfe, die noch heute gegen Fanatismus und Verfolgungssucht befehdet werden.

Es wäre hier der Ort, die Geschichte des deutschen Ringens nach dem unveräußerlichen Rechte des Menschen auf Denk- und Glaubensfreiheit in scharfem Umrisse zu zeichnen; wir ziehen es aber vor, die Leser auf drei kleine Schriftchen aufmerksam zu machen, in denen sie alle Thatfachen zusammenfinden, die sich auf die deutsche Toleranzakte beziehen. Es sind folgende, im Wöhrerschen Verlage zu Leipzig erschienene:

1) **Kurze Geschichte der deutschen Reformation.** Nebst den 95 Sätzen Dr. Martin Luthers und der ungewandelten Augsburgischen Confession. Zunächst Gedendruck für Schule und Haus zur 300jährigen Jubelfeier des Augsburger Religionsfriedens. Von Deto Schulze, Pastor zu Sangerhausen. (6 Sgr.)

- 2) **Die Grundlagen zu den drei hundertjährigen Jubelfesten der evangelischen Kirche** d. i. die 95 Sätze Dr. M. Luthers vom 31. October 1517, die Augsb. Confession vom 25. Juni 1530 und der Augsb. Religionsfriede vom 25. Sept. 1555. (3 Sgr.)
- 3) **Der Augsburger Religionsfriede vom 25. Sept. 1555, der Grundpfeiler der Freiheit und Sicherheit der evangelischen Kirche in Deutschland,** nach seinen Ursachen und Folgen. Zur belehrenden und erbauenden Vorbereitung auf dessen 300jährige Jubelfeier 1855. (12 Sgr.)

Alle drei Schriften sind im Volksstone abgefaßt und genügen, Jedem, auch dem Manne in der Werkstätte oder am Flügel Einstich in den Zusammenhang der Dinge, aus denen der Religionsfriede erwachsen ist, zu verschaffen. Sie enthalten außerdem eine werthvolle geschichtliche Zugabe in den wichtigsten Grundlagen und Befehntnissen der evangelischen Kirche. Mögen die bescheidenen Volksblätter das ihre beitragen, damit jener alte gottbegeisterte Volk- und Kampfesganz, unter welchem unsere Vorfahren Gut und Leben einsehend jene Toleranzakte erkämpften, in seiner ganzen überwältigenden Kraft zum Himmel empor tausche:

Eine feste Burg ist unser Gott,
Er hilft uns frei von Trug und Spott,
Wahrheit, dich wollen wir haben.

Unsere Zeitgenossen haben wohl Ursache, ihre Blicke auf die Reformationsperiode, auf den Glanzpunkte in der deutschen und allgemein-menschheitlichen Geschichte zurückzuwenden, um dort Trost und Muth für die Zu-

netter Kirchenbesuch Seitens der Schüler unter Theilnahme der Lehrer eingeführt ist, bestimmte Kirchenfeste für die Schüler vorhanden sind und diese an der Ausübung der Liturgie sich betheiligen. Auch werden die General-Superintendenten angehalten, bei ihrem Besuche der gedachten Schulen durch eigene Fragen sich von dem wirklichen Standpunkte der Klasse Kenntniss zu verschaffen. „Denn — heißt es in dem Erlaße — es sind eben so sehr von Seiten der Unterrichts-Behörden als von Seiten kirchlicher Versammlungen und Organe gewichtige Zeugnisse dafür abgelegt worden, daß auch die gelehrte Bildung nicht minder, wie der allgemeine Volkunterricht, allein auf christlicher Grundlage sicher zu beruhen vermöge.

Hamburg, d. 29. Juni. Es sind im Laufe dieses Monats etwa 40 Mann, zum größten Theile als Stellvertreter in das Infanterie-Bataillon eingetreten, aus demselben desertirt. Gestern fehlten wieder 10 oder 12 Soldaten. Der vierte Theil unseres Contingentes ist aus Stellvertretern gebildet, welche jetzt in so bedeutender Zahl die Gelegenheit wahrnehmen, ihr Glück als englische Legionäre zu versuchen. Einzelne dieser Leute desertirten von den Nachtposten, und Alle ließen entweder hier in der Kaserne, den Schilderhäusern oder an den Ufern der Elbe ihre Armaturstücke gewissenhaft zurück. Die Blankener Schiffer erhalten 2 L. für jeden Mann, den sie nach Helgoland bringen, und sind nicht säumig im Verdienen der Ueberfahrtsgebühren. Die Polizei hat auf Requisition der Militärbehörde strengere Ueberwachungs-Maßregeln ergriffen. Mit Ausnahme eines bereits am 31. Mai als Ausreißer verhafteten Militärschichtigen, welcher am Bord des Dampfschiffes „Urania“ erwischt und so eben, laut Artikel 42 der hiesigen Kriegsgesetze, zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, konnte noch an keinem der Deserture ein Exemplar faßlich werden.

Wien, d. 29. Juni. Die Betrachtungen hiesiger Blätter über die Kriegereignisse tragen in neuester Zeit eine entschiedene politische Färbung von österreichischen Standpunkt aus. Die Ablehnung des österreichischen Friedensvorschlages hat den Krieg in der Meinung hiesiger Blätter jedes „vernünftigen Zweckes“ verlustig gemacht und die „Presse“ geht heute sogar so weit, daß sie von einer „schmerzlichen Pflicht“ spricht, die sie erfüllt, wenn sie die Ergebnisse der Kriegsoperationen in der Krim zusammenstellt. „Mögen jene“, sagt das Blatt weiter, „sich daran ergötzen, deren Nerven, für das Schauspiel der Hahnenkämpfe und Stiergefechte abgestumpft, nur noch an Tourneen ihre Befriedigung finden, bei denen im Dienste ergraute Generale ihre ehrwürdigen Häupter gegen Steinwälle zerschellen und jede Kanonendechare Hunderte von Familien ihrer Ernährer beraubt. Wir vermögen darin nichts Anderes zu erblicken, als die Rücksichtslosigkeit eines ungemessenen Ehrgeizes, der seine Opfer zu Tausenden mit totem Blute zur Schlachtabend führt.“ Diese Probe des neuesten literarischen Ergusses dieses Blattes ist jedenfalls ein Zeichen für die schon nach dem Abbruch der Wiener Konferenzen hervorgetretene und jetzt in hiesigen Blättern durchweg herrschende, von der früheren bramarbasirenden so durchaus abweichende Auffassung der Verhältnisse.

Orientalische Angelegenheiten.

General Pellissier meldet dem französischen Kriegs-Minister unter dem 28. Juni: Mit tiefem Bedauern muß ich Ihnen melden, daß der ehrenwerthe Chef der englischen Armee Lord Raglan heute Abends seinen letzten Seufzer ausgehaucht hat.

Nach Pariser Correspondenzen verspricht Pellissier einen neuen Angriff auf Sebastopol für die ersten Tage des Monats Juli, und falls derselbe zurückgeschlagen werden sollte, würde man die feindliche Armee in der Krim angreifen, um jedenfalls zu einer Entscheidung zu kommen. Gewiß ist, daß der mißlungene Angriff bald von Neuem erfolgen wird; Hülfe und Cholera gebieten, nicht müßig zu sein, wenn nicht die Mannszucht leiden soll.

Kunst zu suchen. Es war eine wahrhaft große Zeit, ihr Charakter demjenigen der Gegenwart nicht unähnlich. Damals wie heute wurden die Geschicke des Welttheils für Jahrhunderte gewogen. Und wie schnüdtvoll richteten sich die Blicke Deutschlands damals, wie jetzt, nach einem Anker des Heils!

Die Würde der Glaubensfreiheit, welche der sächsische Mönch Kühn begründet hatte, schwebte in der höchsten Gefahr, seit die deutschen Fürsten einen Jüngling von kaum 19 Jahren, von leichtfertiger Seite und mehr spanischer als deutscher Denkungsart auf den erledigten Kaiserthron berufen hatten. Der mächtigste Reichsgröße, der Kurfürst Friedrich der Weise, schlug die ihm angetragene Kaiserkrone aus. Er war kein Sachsenherrscher wie Heinrich sechshundert Jahre vor ihm, den die Senbottten des Reichs von seinem Zinkenberde hinweg auf den Thron Karls des Großen beriefen. Friedrichs Nachfolger haben seinen Schicksal mit dem Verlust ihres Ansehens im deutschen Reiche gebüßt, denn seitdem trugen sie dem Erwählten des Reichs das Reichsschwert nur noch als ritterliche Reichs-Cerimonienmeister des österreichischen Kaiserhauses vor. Zur Zeit der Reformation war das sächsische Fürstenthum wie kein anderes zur Herrschaft über Deutschland berufen, aber die geringe politische Einsicht, von denen Sachen geleitet wurde, brachte Deutschland in die Abhängigkeit von weltlichen und religiösen Grundgesetzen, die mit den Bedürfnissen und Forderungen des germanischen Geistes in Widerspruch standen. Mit Karl V. gelangte der Hochmuth spanischer Bigotterie und die Grausamkeit des Fanatismus, mit dessen Quellen Stolz, Aberglaube und Herrschsucht auf den deutschen Thron. Dieser spanische Grund spielte in Deutschland die Rolle eines von der Kirche des Papstes gefandten Mönchskaifers, der entschlossen war, die freie geistige Entwicklung mit dem eisernen Fuße der Gewalt und der Peuchelrei niedergutreten. Er betrachtete sich als das vom Himmel ausersene Werkzeug, das die neue Kirche ausbreiten müsse. Man hat dies

Das Wiener „Fremdenblatt“ führt als Motiv des von Pellissier angeordneten Rückganges des auf das rechte Ufer der Tschernaja vorgeschobenen Korps an, daß Fürst Gortschakoff 24,000 Mann auserlesene Truppen an sich gezogen und daß er das Liprandische Korps sofort mit einer neuen Division verstärkt hatte, wodurch Tschorgun und Kamara nicht wenig bedroht waren.

Aus D'essa, d. 19. Juni, schreibt man der „Mil. Ztg.“: Truppen, meist Reserve der 2., 3., 5. Corps mit Artillerie, ziehen raslos nach dem Lager von Nikolajeff. Unsere Stadt ist mit Soldaten überfüllt. Durch das Einrücken des Grenadier-Corps ist die Sidarmer unter General Lüders, der sein Hauptquartier in Kischeneff hat, wieder auf eine bedeutende Stärke gebracht. Mit der Befestigung Ismails und Benders wird noch immer fortgefahren. Wie man vernimmt, ist das Kommando über das große Nikolajeff Reserveelager an den Kommandanten des 3. Armee-Corps, Kad, übertragen worden. Es soll aus 62,000 Mann Infanterie, 17,000 Mann Kavallerie und 148 Geschützen bestehen. Die vier Kosakenposten, welche sich auf der Landenge von Arabat zwischen Genitschi und Arabat befinden, haben sich auf Arabat zurückgezogen und mit dem Detachement des Generals Wrangel vereinigt; 80 Werste von Arabat befindet sich ein Invalidenhaus für abgedankte Soldaten der asowschen Kosaken. Hier ist der einzige Punkt in einer Strecke von 100 Wersten, wo man genießbares Wasser vorfindet. Nachdem das Duzend alter Soldaten von dort nach Genitschi gebracht worden, ward der Brunnen verschüttet und aus dem Sivasch ober dem Faulen See Salzwasser hineingeleitet.

Die englische Admiralität hat folgende Depeschen des Admirals Lyons erhalten:

„Am Bord des Royal Albert, Meerenge von Kerrsch, 12. Juni.
„1. Mein Herr! Ich habe die Ehre, zur Kenntnissnahme der Ew. Kommissare der Admiralität die Abschrift dreier Briefe des Kapitän Lyons von der Miranda zu übersenden, welche die in Marinopol, Gheist und Kien in der Nähe von Arabat statt gehabte Beförderung ungeheurer Getreide-, Mehl- und Bewehrungsstücke, die zur Versorgung des feindlichen Krim-Heeres bestimmt waren. So groß waren diese Vorräthe, daß in einzelnen Fällen noch am achten Tage nach ihrer Anzündung die Flammen nicht völlig erloschen waren.“

„2. So ist in Zeit von vierzehn Tagen das asowsche Meer von den verbündeten Geschwadern unter dem Befehle des Kapitän Lyons durchkreuzt und der Feind nicht nur der bereits in den verschiedenen Depots aufgeschickten Vorräthe, sondern auch der Transportmittel für die bevorstehende Ernte beraubt worden.“

Der ins schwarze Meer geschickte Correspondent des „Moniteur“, Caunoy, schildert den Zustand von Anapa nach der Zerstörung: Ueberall Bilder von Brand und Zerstörung; wohl selten ward durch Menschenhand eine solche Verwüstung ausgeführt. Die Festungswerke, welche die Stadt umgaben, waren an den drei Hauptstellen in die Luft gesprengt und drei ungesprengte, mit Trümmern umgebene Weichen blieben. Das Feuer war den Minenentwürfen durch elektrische Apparate mitgetheilt worden und Reste von Feindkräften, die mit Gattas verbrannt waren, lagen noch am Boden umher. Die größte Verwüstung dehnte sich auf der Zirkel in der Richtung des Landungsplatzes aus. Durch diese Verwüstung drangen die Admirale ins Innere der Stadt. Bei Besichtigungen. Der Artilleriepark enthält eine ungeheure Menge von Bomben, Granaten, Kartätschen, Flintenpatronen u. s. w., bei den Batterien lagen Waffen von Argentin auf dem Boden umher gestreut. Auf allem ging hervor, daß das Kriegsmaterial hier in bedeutenden Proportionen aufgeschichtet war. Die Kasernen, Magazine, Wachen und Privathäuser waren vollständig ausgeräumt. Was zum Mithnehmen zu schwer, war zertrümmert und unbrauchbar gemacht worden; die vier vom Rauch geschwärzten Mauern waren allein übrig geblieben. Auch die Kirchen waren vollständig ausgeleert und die Altäre waren in die Trümmern der Kirchen zerbrochen, die beiden großen Glocken der Hauptkirche zerbrochen und die restlichen Glocken auf denselben mit Hammer schlägen vernichtet. Am 5. Juni hatten die russischen Truppen mit Hammer und Karst das Werk der Zerstörung begonnen, am 6. legten sie das Feuer an und jagten dann mit Weibern und Kindern, Hab und Gut in nördlicher Richtung ab; sie gingen über den Bugur, und als sie hinüber, wurde auch die Brücke an der Mündung dieses Flusses, eine Viertelstunde vom Plage, gesprengt. Sie sollen sich sodann nach der Kubanlinie weiter zurückgezogen haben.

Englische Blätter melden, daß Kapitän Lyons, welcher sich bei der Expedition im Afrikanischen Meere so hervorragend ausgezeichnet,

bezweifelt und es giebt sogar unter den Evangelischen vertrauensselige Schreiber, welche dem Volke vordere, dieser Spanier hätte die neue Kirche nicht austilgen wollen. Die unparteiische Geschichte schildert ihn dagegen als einen Fürsten, der kein größeres Verdienst und keine bessere Arbeit als die Heberjagd kannte. „Sein Haß des klosen Namens der Ketzerei war so heftig, daß er einst seinen Leibpfaffen zuredete wies, weil dieser in seiner Gegenwart zum Beleg eines gleichgültigen Punktes eine Stelle aus einem Buche eines gewissen Juan Fero anführte, und es von diesem vergessenen Schriftsteller damals bekannt war, daß er kein Katholik gewesen sei.“ Er hat es stets auf das Tiefste bedauert, daß er Luther das Leben gelassen habe, als er ihn auf dem Reichstage zu Worms in seiner Gewalt hatte, und daß er ihn nicht habe verbrennen lassen, wie Hus verbrannt worden. Er hat gestanden, „daß er schwer getraut habe, indem er der Verpflichtung seines Versprechens (wegen des freien Geistes) den Vorzug vor der hohen Obliegenheit gegeben habe, an dem Erzklerger Luther dessen Frevl gegen Gott zu rächen.“ Er hat mit erklärter Absicht niemals einer Verhandlung über freitige Punkte zwischen der katholischen und evangelischen Kirche beiwohnt, weil er fürchtete, von den wohlgeordneten und thatsächlichen Beweisen möchte etwas in seiner orthodoxen Seele hängen bleiben. Er hing lieber an den Sophismen blinder und zelotischer Führer, welche lebten, daß krasse Unwissenheit den Glauben rette und daß die erbebenden Höhen geistiger Vervollkommnung nur denen, welche mit verklopften Ohren und bedeckten Augen umhergehen, erklimmt werden sollten. Solcher Art war der Fürst, den die deutschen Wählerinnen auf den Thron Karls des Großen und Friedrichs I. berufen hatten zum Richter über die deutsche Welt. Aber es giebt noch weit stärker Zeugnisse als seine eigenen Gesinnungen, wie sie Stirling in dem „Klosterleben Karls des Fünften“ zusammengestellt hat. (Fortf. folgt.)

bei einer Kefognöszirung Kafas durch eine Flintenugel getödtet worden sei, als er auf dem Raskafen seines Schiffes stehend Befehle ausstheilte. Kapitän Lyons war ein Sohn des Admirals gleichen Namens.

Eine telegraphische Depesche der „Desterr. Corresp.“ meldet aus Beirut, d. 18. Juni: 800 Rekruten englischer Werbung sind hier von Damaskus eingetroffen; bei einem Excesse derselben wurde einer getödtet und einer verwundet. In Hebron fand ein förmliches Gefecht mit der Horde Abderraman's statt. Man zählte 9 Todte, 32 Verwundete. Der Gouverneur von Jerusalem sendete sofort Truppen mit 9 Kanonen dahin.

Aus den Donaufürstenthümern.

Aus Galacz wird der „Desterr. Bzg.“ vom 18. d. geschrieben: Die in Silistria und Ruffschuk konzentrierte türkische Armee ist im Marsche nach der Dobrudscha begriffen. Am 12. sind Ahsam und Saly Pascha mit 3 bis 4000 Mann in Zultscha angekommen. Zwischen letzterer Stadt und Matschin sind beläufig 12 bis 14,000 Mann Infanterie und Kavallerie mit 32 Kanonen aufgestellt. In Matschin ist ferner ein Dampfsschiff mit 3 Kanonierbooten angelangt. — In Zultscha beschäftigt man sich sehr lebhaft mit der Wiederherstellung der alten Batterien, das heißt mit jenen, die auf dem Hügel, „Stein“ genannt, und in Alt-Zultscha gegen Ipatzka errichtet waren. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß die Russen ein bestiges Feuer auf jene Punkte gerichtet hätten, wo die Wiederherstellung der Batterien vor sich geht. Der Fall mag wohl möglich sein, obwohl wir Nachrichten aus Zultscha vom 16. (Sonabend Früh) erhielten, die noch gar nichts von der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten an der Donau melden. In Sultina herrscht die Cholera, ohne sich jedoch weiter auszubreiten.

Kamtschatka-Expedition.

Mit einer zu Southampton angekommenen westindischen Post sind Nachrichten aus den Sandwichs-Inseln eingelaufen, welchen zufolge das zum Angriffe auf Petropaulowski bestimmte verbündete Geschwader sich dort versammelt hatte. Man glaubte, es werde um Mitte Juni vor jener Festung erscheinen. Wie man hört, besteht es aus 15 britischen und französischen Schiffen, darunter 4 Dampfern, unter Befehl der Admirale Bruce und Journichau, die beide für tüchtige Seemannen gelten. Man nimmt an, daß das Geschwader es auch auf die Unterwerfung von Sitka und anderen russischen Besitzungen abgesehen hat.

Frankreich.

Paris, d. 29. Juni. Die Industrie-Ausstellung ist jetzt sehr zahlreich besucht. Die Fremden treffen in großer Anzahl in Paris ein. Die Wohnungen sind jedoch noch nicht theurer geworden, weil man für den Fremdenbesuch eine so große Anzahl hergerichtet hat, daß während der ganzen Ausstellung wohl kein Mangel daran sein wird. Für den Schutz der Fremden gegen zu habgierige Pariser ist jetzt auch Vorkehrung getroffen worden. Die Polizeidirektion hat nämlich den Polizeikommissarien aufs strengste befohlen, die Fremden gegen die Prellereien der Wirthe in Schutz zu nehmen und denselben allen möglichen Beistand angedeihen zu lassen. Eigene Beamte sind angestellt worden, um die Beziehungen der Wirthe zu den Fremden und die Stellung der ersteren zu den Polizeikommissarien zu überwachen, und dieselben müssen ihre Berichte direkt an die allgemeine Sicherheitsdirektion einreichen.

Ein Einwohner von Bordeaux hat dem Kaiser einen Entwurf zugesandt, welcher bezweckt, den Gebrauch des Pulvers bei der Artillerie durch Anwendung des Dampfes zu ersetzen, namentlich bei den Batterien der Kriegsschiffe, für welche angeblich ein einziger Kessel ausreichen würde. Der Entwurf ist dem Marine-Minister zur Prüfung zugestellt worden.

Paris, d. 1. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser morgen Mittags um 1 Uhr persönlich die außerordentliche Session der beiden gesetzgebenden Körper eröffnen werde.

Marseille, d. 30. Juni. Es werden hier Vorbereitungen zur Einschiffung von 40,000 Mann getroffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Juni. Bei Eröffnung der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord J. Russell als Antwort auf eine Frage Sir J. Walfsh's die in der unlängst veröffentlichten Note des Grafen Buol enthaltene Angabe, daß der letzte, den dritten Punkt betreffende, österreichische Vorschlag Lord J. Russell und Hrn. Drouin de l'Huy's vorgelegt worden sei und beide sich geneigt gezeigt hätten, auf denselben einzugehen, für begründet. Lord Palmerston bemerkte, die in dem gestrigen Leitartikel der „Times“ enthaltenen Behauptungen berichtigend, Lord Raglan sei allerdings krank gewesen, doch gehe es ihm, so wie dem gleichfalls erkrankten General Sir John Brown, jetzt besser, und seine Entlassung habe er keineswegs eingereicht. Der Premier äußerte ferner, eine eigentliche Reduktion des aktiven österreichischen Heeres finde nicht Statt. Man entlasse vielmehr nur die Reserveloldaten nach Hause, von wo man dieselben in weniger als vierzehn Tagen wieder unter die Fahnen rufen könne. Was das britische Heer angehe, so werde man die durch die erlittenen Verluste verursachten Lücken regelmäßig und allmählich durch neue Truppen sendungen wieder ausfüllen.

London, d. 1. Juli. Der ministerielle Observer veröffentlicht einen Bericht über die Einkünfte während des am 30. Juni abgelaufenen Vierteljahrs. Derselbe ergibt für das ganze Jahr einen Mehrertrag von 7,741,588 Pfd. St. — Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers Lord Panmure ist der Oberbefehlshaber der englischen Krim-Armee, Lord Raglan, am 28. Juni Abends 8^{1/2} Uhr gestorben. (Sir John James Henry Somerset, oder, wie er seit seiner im Jahre 1852 erfolgten Erhebung zur Peerwürde hieß, Lord Raglan, war der neunte Sohn des fünften Herzogs von Beaufort. Er war im Jahre 1788 geboren und hat hitzig das Alter von 67 Jahren erreicht.)

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 28. Juni meldet, daß den Cortes in der Sitzung dieses Tages der Bericht der Budget-Commission über Bruil's Finanzplan vorgelegt und daß letzterer durch die Mehrheit der Versammlung verworfen wurde.

Luercita.

New-York, d. 16. Juni. Telegraphische Depeschen aus New-Orleans melden, daß daselbst Nachrichten aus Brazos bis zum 10. Juni über den Verlauf der mexicanischen Revolution eingetroffen sind. Am 27. Mai war Monterey von den Aufständischen angegriffen und genommen worden. General Carbena, 67 andere Offiziere und 26 Kanonen fielen bei dieser Gelegenheit den Insurgenten in die Hände. Alle Geschäfte an der Grenze stockten.

Bad Wittfeld.

Im Jahr 1845 wurde Bad Wittfeld unter mancherlei Bedenklichkeiten und Zweifeln eröffnet. Die Energie des Gründers, die Wirksamkeit der Quelle und die reizvolle Lage des Bades haben alle Zweifel so beseitigt, daß das Bad jetzt als ein unentbehrlicher Bestandtheil in unrer Landschaft betrachtet wird. In zehn Jahren hat sich diese neue Anstalt eingebürgert und ihren Platz in der Heilwissenschaft besetzt. Wir erkennen dies an der immer wachsenden Theilnahme. Das zehnte Stiftungsfest, welches am 30. Juni gefeiert wurde, hatte eine ungemein zahlreiche Menge Theilnehmer und Zuschauer von nah und fern herbeigezogen und bis in den späten Abend wogten die Gäste durch die erleuchteten Gärten und Plätze des Bades. Am 30. Juni vorigen Jahres zeigte uns die Liste der Kurgäste 183 Nummern mit 285 Personen; die diesjährige Liste von demselben Tage enthält 212 Nummern mit 408 Personen, also eine Zunahme der Nummern um 15 Prozent und der Personen um 43 Prozent. Dies ist eine berechtigte Thatfache. Das Bad würde aber noch weit größere Fortschritte machen und sich zu einem Glanzpunkte im Regierungsbezirk Merseburg erheben, wenn die wachsenden Forderungen nicht die Kräfte eines Privatmannes überstiegen und wenn sich die Anstalt behördlicherseits noch mehr einer fördernden Geneigtheit zu erfreuen hätte.

Be k a n n t m a c h u n g e n .

Haus-Verkauf.

Das in der Herrngasse sub Nr. 2 hier gelegene, den Erben des Kaufmann Carl Christian Weiße gehörige Wohnhaus, welches 13 Stuben, 12 Kammern, 1 große Baarenniederlage, mehrere kleinere dergleichen, 2 Keller, 2 Verkaufsgewölbe, einen Brunnen im Hofe u. s. w. enthält und worin sich mit Leichtigkeit Pferdefälle errichten lassen, soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an Unterzeichneten, als Bevollmächtigten der Erben, wenden.

Raumburg a. S., den 28. Juni 1855.

Der Justiz-Rath
Vielisch.

Hausverkauf.

Wegen meines Weggangs von hier beabsichtige ich mein hieselbst in der Herrenstraße belegenes Wohnhaus nebst Seitengebäude, Hof, Stallungen, Wagenremise und daran stoßenden Garten aus freier Hand zu verkaufen und habe deshalb einen Mietungs-Termin auf den 19. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr in meiner Wohnung anberaunt.

Das Wohnhaus enthält einen verschlossenen Vorfaal, 6 Stuben, 8 Kammern, 1 Küche mit Speisegewölbe und Küchenkeller, weite Bodenräume und mehrere tiefe und geräumige Weinkeller; das Seitengebäude 1 Stube und 2 Kammern.

Freyburg a/L., den 29. Juni 1855.

Der Rechtsanwalt
Ehrenhauf.

Einen Lehrling sucht der Buchbindermeister
A. Dießchold, Leipzigerstr. im Engl. Hof.

Ritterguts-Verkauf.

Das in dem Dorfe Büchel, Kreis Eckartsberga belegene, völlig separirte Rittergut mit 143 Morgen Land und Wiesen, neu erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Garten und vollständigem Inventar soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin im Gute selbst den 1. August cr. früh 11 Uhr anberaunt, zu welchem sich legitimirte Kauflustige einfinden wollen; auch kann unter annehmbaren Bedingungen schon vor dem Termine der Handel abgeschlossen werden. Die dem Verkaufe zu Grunde gelegten Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht; auch können dieselben schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Heddrungen, den 29. Juni 1855.

Kannigieser.

Auction.
Heute Nachmitt. 2 Uhr u. folg. Tage Fortsetzung der großen Auction von feinem Berliner Porzellan.
Brandt, Auct.-Commis. u. Taxator.

Auction
von ökonomischen Geräthschaften resp. Wirthschaftssachen.
Sonnabend den 7. Juli c. Vormittags 9 Uhr sollen im Gasthose „Zur goldenen Rose“, Rannische Straße hieselbst, 3 ganz neue und einige schon gebrauchte, aber noch ganz gute Leisterwagen, Rollwagen, einige noch ganz gute halbe und ganz verdeckte Kutschwagen, Kettenzug, Kummteschüre, Getreidesäcke, eine ganz gute Brückenwage von 8—10 G., eine Holfarre, Eggen u. dergl. Gegenstände mehr, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Halle, den 1. Juli 1855.
Carl Paecholdt.

Bekanntmachung.
Zum heutigen Tage ab befindet sich mein Auctions-Geschäftslokale im „Englischen Hof“, Leipziger Straße, wofelbst ich mich (außer Sonn- und Festtags) täglich Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 4—6 Uhr aufhalten werde, um etwaige Aufträge entgegen nehmen zu können; in den übrigen Stunden bin ich wie bisher in meiner Wohnung, Magdeburger Chaussee Nr. 7, zu sprechen.
Halle, den 1. Juli 1855.
Carl Paecholdt.

Auction.
Freitag den 6. Juli c. von Nachmittags 2 Uhr ab sollen in meinem Auctionslokale „Englischer Hof“, Leipzigerstr., eine Partie ganz gute Meubles, bestehend aus: 1 ganz fein und sauber gearbeiteten Damen-Schreibtisch von Mahagoni, Sopha's, Schmolten, Tischen, Stühlen etc. etc., gegen sofortige Baarzahlung veräußert werden.
Halle, den 1. Juli 1855.
Carl Paecholdt.

Verkauf.
Eine in Gebäuden und Nahrung sehr gute Bäckerei in einem Dorfe von einigen siebzig Häusern, steht sofort veränderungshalber zu verkaufen.
So wie auch ein Cossathengut, an Gebäuden sehr gut, mit 16 1/2 M. M. Acker, Weizen- und Kappsboden, steht sofort veränderungshalber zu verkaufen.
Das Nähere ertheilt der Bäckermeister C. F. Gebhardt in Dornitz bei Cönnern.
Eine hochtragende Kuh und eine 1 1/2 Jahr alte Fehrlie stehen zu verkaufen bei
Olke in Teutschenthal.
Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft
Schoenbrodt in Moeklich.

Am 28. Juni ist mir ein schwarz- und weißsprüchlicher Jagdhund mit langem Schwanz und abgefügten Ohren zugekauft; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abholen beim Bahnwärter Hildebrandt zu Stumdorf.
Sechzig große, gesunde, gut genährte Hammel weiße zum Kauf nach Herr Gastwirth Wieschel in Raguhn.

Einladung.
Zu dem am 8., 9. und 10. Juli d. J. hier stattfindenden Vogelschießen ladet freundlichst die Schützen-Direction.
Mterfeld, den 14. Juni 1855.

Paradies.
Heute Dienstag den 3. Juli Concert.
Anfang 7 Uhr.
C. John,
Stadtmusikdirector.

Thüringische Eisenbahn.
Das Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß für den Gütertransport im Mitteldeutschen Eisenbahnverbande ein neuer Tarif gedruckt worden ist und vom 1. Juli ab in Kraft treten wird. Exemplare desselben sind von dem genannten Tage ab zum Preise von 5 $\frac{1}{2}$ pro Exemplar bei unfern Güterabfertigungsstellen zu haben.
Die wichtigste Aenderung des neuen Tarifs gegen den zur Zeit noch gültigen besteht in der Reduction der Tarifklasse des sperrigen oder Pauschgutes, für welches Doppelfracht erhoben wird, auf nur wenige Artikel. Diese Reduction greift auch gleichzeitig für die Transporte Waß, welche nach dem Tarife für unseren Localverkehr berechnet werden.
Erfurt, den 26. Juni 1855.
Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

10,000 Exemplare in wenig Monaten abgesetzt!
In allen Buchhandlungen ist zu haben das nützlichste Buch für die Jetztzeit.
Die Ausbeute der Natur.
26 Bogen. 8. geh. Preis 1 $\frac{1}{2}$.

Einige Beurtheilungen im Auszuge:
Die Vossische Zeitung in Berlin: „Es wird ein Jeder in diesem Buche eine Menge nützlicher Rathschläge finden, sein Besizthum aufs Beste zu nutzen oder neue Erwerbsquellen sich zu eröffnen. Möchte das Buch daher ein recht großes Publikum finden.“
Dr. Große empfiehlt es im Anz. f. d. landr. Kreise Uchersleben, Calbe, Mansfeld u. s. w.: „Ein vortreffliches Buch, welches verdient recht viel gelesen und beherzigt zu werden. Wir finden darin schäßbare Winke und Belehrungen über Stoffe, welche bis jetzt für ganz werthlos gehalten wurden und doch zu höchst lohnenden Fabrikunternehmungen im Kleinen und Großen verwandt werden können. Wir wünschen dem Buche den ausgedehntesten Lesekreis, gewiß wird es Niemand unbefriedigt aus der Hand legen.“
Der Raum gestattet nicht noch mehr solcher Beurtheilungen, die in Menge noch vorliegen, hier abdrucken zu lassen, aber auch diese werden schon hinlänglich darthun, daß ganz besonders bei unfern jetzigen Zeitverhältnissen dieses Buch für Jedermann, wer und was er auch sei, namentlich auch für alle Hausfrauen von höchster Wichtigkeit sein muß. Bei der außerordentlich starken Nachfrage (in Leipzig allein werden allwöchentlich mehre hundert Exemplare nach allen Ländertheilen expedirt) kann das Buch nur auf feste Bestellung gegeben werden; es kostet aber überall nur 1 $\frac{1}{2}$ und ist in allen Buchhandlungen zu haben, auch direkt zu beziehen bei unfrankirter Einsendung des Betrages durch die Buchhandlung von L. Garcke in Naumburg.

Geschäfts-Verpachtung.
Ein Material- und Produkten-Geschäft nebst bequemer Wohnung in frequenter Lage der Stadt ist nächste Michaelis mit oder auch ohne Waaren und Utensilien billig zu übernehmen.
Näheres ist bei O. Stücrath in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Schmelzbutter, Ofsir-Butter, Schweizer Butter, süß und gesalzen, Thür. Butter, Feinse und mittel Naturbutter und mehrere andere Sorten feiner und mittel Butter in schöner feiner Qualität, Limburger und bair. Sahnenkäse in 1—1 1/2 $\frac{1}{2}$ Kaibden
empfehlen bei stets großem Vorrath im Ganzen und einzeln billigt
F. A. Perschmann.

Schweizerkäse in schöner fester Qualität, Limburger und bair. Sahnenkäse
in 1—1 1/2 $\frac{1}{2}$ Kaibden
empfehlen bei stets großem Vorrath im Ganzen und einzeln billigt
F. A. Perschmann.

Diese Woche Dienstag und Mittwoch Broihan in der Brauerei bei
Hermann Rauchfuss,
große Brauhausgasse.

Weintraube.
Da eingetretener Hindernisse halber der vergangene Mittwoch angefündigte Vaux-Hall nicht abgehalten werden konnte, so zeigt Unterzeichnete ergebnis an, daß
Mittwoch den 4. Juli
Grosser Vaux-Hall,
abwechslend Garten-Concert, Theater, Garten-Illumination und brillantes Feuerwerk stattfindet. Entrée à Person 5 $\frac{1}{2}$, Kinder unter 10 Jahren sind frei, Kinder von 10 Jahren und darüber die Hälfte. Anfang 4 Uhr. Das Nähere besagen die großen Anschlagzettel.
Die Direction.

Ein Schneiderscher Badeschrank, fast neu, zu verk. Spiegelg. 13.
Ein gewandter Kellner findet zum 1. August Stellung im Gasthose „zur preuß. Krone“ in Cönnern.
W. Falke.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine Frau, geborne Guttmann, von einer Tochter glücklich entbunden. Dies zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.
Halle, den 1. Juli 1855.
L. Sundermann,
Schmeerstraße.

Marktberichte.
Magdeburg, den 30. Juni. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — Gerste — — — $\frac{1}{2}$
Roggen — — — Hafer — — — $\frac{1}{2}$
Kartoffelspiritus, die 14,400 vgl. Tralles 46 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Duedlsburg, den 28. Juni. (Nach Wispeln.)
Weizen 83 — 90 $\frac{1}{2}$ Gerste 42 — 50 $\frac{1}{2}$
Roggen 67 — 72 $\frac{1}{2}$ Hafer 28 — 32 $\frac{1}{2}$
Weizen, der Centner 19 — 20 $\frac{1}{2}$
Kaff. Nüssel, der Centner 18 1/2 — 19 $\frac{1}{2}$
Kümel, der Centner 15 — 16 $\frac{1}{2}$
Nüssel, der Centner 17 1/2 — 18 1/2 $\frac{1}{2}$

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. Juli Abends am Unterpiegel 5 Fuß 10 Zoll.
am 2. Juli Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 30. Juni am alten Pegel 4 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 6 Fuß 8 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schiffe zu Magdeburg verließen:
Aufwärts, d. 29. Juni. F. Andreae, leere Balons, v. Magdeburg n. Schönebeck. — F. Winter, Gidoriensbroden, v. Neust. Magdeburg n. Leischn. — F. Dier, Hunkelruden, v. Magdeburg n. Leischn. — Den 30. Juni. G. Rodt, Nr. 30, Güter, v. Magdeburg nach Dresden. — J. Krebs, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — G. Richter, desgl. — A. Spynner, Steinoblen, von Hamburg n. Bernburg. — C. Schröder, desgl. — L. Lutenius, Eisenbahnkesseln, v. Spandau n. Budau. — A. Hädicke, desgl. — Wwe. Meier, Roggen, v. Magdeburg n. Dresden. — A. Neumann, Steinoblen, von Hamburg n. Budau.
Niederwärts, d. 29. Juni. B. Gitschel, Braunschoben, v. Auisig n. Neust. Magdeburg. — F. Andreae, Gidoriensbroden, v. Budau n. Berlin. — W. Zappe, Braunoblen, v. Auisig n. Neust. Magdeburg. — Den 30. Juni. F. Paul, Schiffsbauholz, v. Buderode nach Magdeburg. — J. Schneider, Breiter, v. Spandau n. Hamburg. — G. Wittfard, Porzellanerde, v. Salzünthe n. Drielen. — G. Duandt, Werkstücke, v. Postelwitz n. Berlin.

Magdeburg, den 30. Juni 1855.
Königl. Sächsischenamt. Saaße.

Als ein durch seine vortreffliche Qualität so beliebt gewordener Toiletartikelf kann die
Italienische Honig-Seife des Apothekers A. Sperati in Lodi (Lombardie)
 in empfehlende Erinnerung gebracht werden. Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr.
 verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmei-
 digkeit und Weichheit der Haut.
 Die innere Solidität dieses Cosmetiques erlaubt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt,
 um die Ueberzeugung von dessen Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit zu erlangen. — Prospekte und Gebrauchs-Anwei-
 sungen werden gratis verabreicht, sowie der Artikel selbst in **Halle a/S.** nur allein ächt verkauft bei **Carl Haring.**

Allen Freunden gemüthlichen Humors!

wird auch für nächstes Quartal der allbekannte und überall gern gesehene

Illustrirte Dorfbarbier

Ein Blatt für gemüthliche Leute

von
Ferd. Stolle.

bestens empfohlen. Während der alte knorrige General v. Pulverrauch und der ehrliche Dorfbarbier die Weltgeschichte coram nehmen,
 verhandeln Pielich und Schmann die brennenden Fragen des Tages und erheitert der ewig lustige **Bildermann** durch seine komischen
 Illustrationen die grosse, grosse Kundschaft.

Jede Woche kommt der Dorfbarbier einen grossen Bogen stark mit

komischen Illustrationen und Zeitbildern

und lässt sich für das ganze Vierteljahr nur

10 Ngr.

zahlen. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Leipzig, Ende Juni 1855.

Ernst Heil.

Anzeige für das reisende Publikum.

Nachdem die Frau Wittwe **Gieckhoff** hier
 das Omnibusfahrwerk zwischen hier, Leipzig
 und **Artern** ihrerseits aufgegeben hat, zeigen
 wir dem geehrten reisenden Publikum hierdurch
 ergebenst an, dass wir dasselbe in der alten
 Weise prompt fortführen werden.
 Merseburg, den 28. Juni 1855.

Die **Lohntuischer Unzer** und **Stoek.**

Halle in der Pfefferschen Buchh. ist zu haben:

Die Feldpolizei-Ordnung

für alle Königl. Preuss. Landestheile,
 nebst den dieselben erläuternden und
 ergänzenden Bestimmungen.

Preis 5 *1/2* S.

Es sind für meinen Conversations-Unterricht
 in französischer Sprache noch einige Stunden
 unvollständig besetzt, und können sich deshalb
 Schüler und Schülerinnen bei mir zur Auf-
 nahme melden.
G. Weber,
 Leipzigerstrasse Nr. 94.

Eltern von außerhalb, welche beabsichtigen
 ihre Töchter eine der hiesigen Schulen besuchen
 zu lassen, erlaube ich mir ergebenst mein Pen-
 sionat, in welchem die Schülerinnen sowohl bei
 Anfertigung der Schularbeiten freundliche Nach-
 hilfe, als auch in allen weiblichen Handarbei-
 ten Unterricht erhalten, zur gütigen Beachtung
 zu empfehlen.
Halle, den 1. Juli 1855.

Bertha Schulze,
 Schulberg Nr. 1.

Einem hohen Adel und einem hochgeehrten
 Publikum in Halle und der Umgegend
 empfehle ich mich ganz ergebenst zum Nähen
 jeder Art Wäse, nach Wunsch besorge ich
 auch das Zeichnen oder Sticken. Für saubere
 dauerhafte Arbeit garantiere ich und stelle die
 Preise so billig als möglich. Einem geneigten
 Wohlwollen mich bestens empfehlend bleibe ich
 hochachtungsvoll ergebenst
Bertha Schulze,
 Schulberg Nr. 1.

Halle, den 1. Juli 1855.

Das Haus kleiner Sandberg Nr. 13 soll
 verkauft oder vermietet werden. Das Nähere
 im Hause selbst.

Ein **Schelling** wird sofort in **Mayers**
 Barbier- und Haarschneidestube Leipzigerstrasse
 Nr. 12 gefucht.

Auf dem königlichen Domänen-Amte **Wim-**
me lburg bei Eisleben stehen 250 Stück Ham-
 mel und Mutterhaafe zum sofortigen Verkauf.

Ritisch, Gesetzsammlung für Juristen 1806/54.

Preis 3 Thlr., vorrätzig in der **Pfefferschen Buchh.** in **Halle.**

**Alle schon getragenen Barège-, Jaconnet-, Batist-
 und Kattunkleider** werden zertrennt wie unzertrennt in grün, braun und Chamöis-Grund
 gefärbt und mit den neuesten Mustern bedruckt **Ruhgasse** Nr. 5.
 Wollene und halbwoollene Deckentücher, seidene und wollene Stoffe jeder Art werden fort-
 während aufs Schönste gefärbt in der **Schönfärberei** von **G. Merzell,** **Ruhgasse** Nr. 5.

Geschäftsverlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein Uhrengeschäft aus dem **Kathe'schen**
 Hause nach meinem, dem früheren Uhrmacher **Seyfert'schen** Hause, **Leip-**
zigerstrasse Nr. 98, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fer-
 nerhin zu bewahren.

Zugleich empfehle ich mein assortirtes Uhrenlager zur gefälligen Beach-
 tung; auch werden Reparaturen jeder Art schnell und billig ausgeführt.
Halle, den 1. Juli 1855.

Ferd. Nummel, früher Seyfert.

Leipzigerstrasse Nr. 98.

Subneraugen-Pflasterchen

(augenblicklich schmerzlinde und erweichend und auch keines Verbandes bedürftend) sind
 das 1/2 Duk. zu 30 Kr. das ganze Duk. zu 1 fl. in eleg. Etuis mit Anweisung gegen
 franco Einfindung des Betrages oder durch Postnachnahme zu beziehen bei

A. D. Strobl in **München,**
 Bindenmacherstrasse Nr. 4/3.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
 Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich
 von heute ab mein Puggeschäft in das vor dem
Halle'schen Thore, dem **Emilius'schen** Gast-
 hofe schräg über, neben dem **Schmidemeister**
Sauer's Liebrecht, belegene Wohnhaus
 des **Stellmachermeister Heimicke** verlegt habe,
 und bitte meine geehrten Kunden ergebenst,
 das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf
 dies neue Lokal übergehen lassen zu wollen.
Gönnern, d. 30. Juni 1855.

M. Thebes, Puggwaarenhandlung

Echtes Klettenwurzel-Öl.

Das Wachstum der Haare befördernd, das
 Ausfallen und frühe Grauerwerden verhin-
 dernd, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den
 Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt,
 empfiehlt in bekannter Güte das **Öl** nebst
 Gebrauchsanweisung zu 5 Sgr. u. 7 1/2 Sgr.
W. Hess, **Schmerzstrasse** Nr. 36.

Mädchen, welche das Kleidermachen binnen
 4 Wochen gründlich erlernen wollen, können
 sich beim **Rathhausgasse** Nr. 7, eine Treppe.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Mineralwasser

von **Herrn Dr. Struve** stets frisch bei
F. A. Hering.

10 Schock langes Roggenstroh, 2 tragende
 Kühe und 1 schöner großer Ochse ist in
Schochwitz auf dem **Gute** Nr. 14 zu verkaufen.

Die Mittel-Etage meines Hauses am **Markt**
 ist an eine **rubige** Familie zu vermieten und
 zum 1. October zu beziehen. **S. Thiele.**

Gr. Steinstrasse Nr. 2 ein freundliches Lo-
 gis nebst Zubehör an ledige Leute sofort oder
 zum 1. October zu beziehen.

Barfüßerstrasse Nr. 8 ist eine neu einge-
 richtete Wohnung zum 1. October 1855 zu ver-
 mieten.

Marktberichte.

Nordhausen, den 30. Juni.

Weizen	3 # 10 <i>1/2</i> bis 3 # 20 <i>1/2</i> S.
Roggen	2 # 16 " " 3 # 2 1/2 "
Gerste	1 # 22 " " 2 # 2 "
Hafer	1 # 3 " " 1 # 6 "
Rübel pro Centner	17 1/2 #.
Reinöl pro Centner	16 #.



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

Redaction der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 3. Juli
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

30. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: um für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Inspektor Ludwig Garke zum Regierungs- und ennen.

„Anzeiger“ meldet: Se. Majestät der König nahm die gewöhnlichen Vorträge entgegen.

Nachr.“ wird vom gestrigen Tage (29. Juni) von So eben wurde die Telegraphenkonvention unterzeichnet, mit Vorbehalt weiterer Modifikationen, Allseitige Zustimmung erzielt werde, nach Jahresfrist. reisnachlaß in Anspruch nehmende Antwort auf eine Frist von fünf Tagen bewilligt. Auch das Ausfüh-

un-
eu-
gen
gu-
den
afte
der
den
dete
ge-
ril-
Der
mer
ung
im-
len
oo-
pro-
enn
tag-
die
in

Asien für das wirkliche Obwalten dieser Grundsätze das bündigste Zeugniß ablegt. Die in Rede stehenden Stellen lauten:

„Preußen fällt entweder bei einem bedeutenden Stoß auseinander, oder es muß günstige Umstände benützen, um Herr von ganz Norddeutschland zu werden. Diese Verhältnisse haben für unsere Politik eine sehr günstige Bedeutung. Oesterreich wird lange Zeit gebraucht, ehe es zu einer intellectuellen Macht heranwächst. Unser vorzüglichstes Augenmerk mußte bei dem Vertheilungswerk dahin gerichtet sein, in Deutschland und Italien die Zerstückelung soviel nur immer möglich fort-dauern zu lassen und in beiden Ländern solche Institutionen zu begünstigen, welche den Zwiespalt zwischen Regierenden und Regierten lebendig erhielten. Auch haben wir damals manche Mediationsrungen verhindert, die schon beabsichtigt waren.“ Es wird weiter in Bezug auf Preußen, Oesterreich und Deutschland gesagt, daß die von Rußland ausgegangene „Heilige Allianz“ die russische Diktatur unter einer ge-äl-tigern Form besiegelt habe. Im russischen Interesse sei es geboten, daß in Deutsch-land ein einiges Verhältnis zwischen den Fürsten und Völkern nicht aufkomme. Auf den Kongressen von Aachen, Karlsbad &c. habe die Politik Rußlands auf die deutschen Regierungen bestimmend eingewirkt und man habe sich gern gefügt. In Bezug auf die große Zukunft Rußlands sagt die Denkschrift: „Uns ist der Orient aufbewahrt, und wir dürfen nie müde werden, dorthin unsere Thätigkeit zu rich-ten. Unser Ziel ist und bleibt Konstantinopel, das bestimmt ist, in unsern Hän-den den Mittelpunkt der Erde und insbesondere die ewige Eingangspforte für Asien zu bilden. Der Besitz von Konstantinopel, der Dardanellen, des Ufergestades am ganzen Schwarzen Meere ist für uns unbedingt notwendig. Dieses Meer muß ein großer russischer Hafen und ein Übungsplatz für unsere Flotten werden.“ Ferner: „Preußen ist nur in Deutschland und gegen Frankreich zu verwenden. Würde Preußen uns bei Verwirklichung unserer Plane nicht gegenüberretten und vielmehr eine bewaffnete Neutralität aufstellen, so könnten wir ihm den Durch-schnitt durch Mitteldeutschland gönnen, vorausgesetzt, daß es uns seine polnischen Antheile überläßt.“ Wir noch größerer Ueberhebung spricht die Denkschrift in Be-zug auf Oesterreich, das „bei einer Katastrophe leicht in Deutschland und Italien zu verstreiten sei, sobald man Preußen einen geeigneten Plan unterzulegen wisse.“

Die Gründe, welche die Denkschrift des russischen Staatspoliti-kers offenbart, warum Rußland sich eigentlich in Deutschland als den „Hort des Conservatismus“ aufwirft, sind in der That dazu ange-
than, auch bei Solchen Nachdenken zu erzeugen, welche der russischen Politik bisher nur die edelsten und aufopferndsten Absichten für Deutsch-land untergelegt haben.

Aus Preußen, d. 27. Juni. Den „Hamb. Nachr.“ wird unter diesem Datum von einem bis jetzt wenig bekannten Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths berichtet, der den Zweck habe, das Band der Kirche auch um gelehrte Schulen enger und enger zu knüpfen. Es sollen hiernach die Generalsuperintendenten die reli-giöse und kirchliche Tendenz der betreffenden Anstalten zu erfor-schen sich bemühen, und insbesondere ihr Augenmerk darauf richten, ob in denselben Anfangs- und Schlußgebete stattfinden, ob ein geord-

Augsburger Religionsfriedens.

(Fortsetzung aus Nr. 150.)

er Religionsfriede war deutsches Reichsgesetz. Das längst verschwunden und verfunken die deutsche Tole-zen und ist der Mittelpunkt eines reichhaltigen Stückes ichte. Nicht allein das, was ihr unmittelbar vorher-erzwang, sondern auch das, was ihr nachfolgte, erläu-ie noch heute gegen Fanatismus und Verfolgungsfucht

der Ort, die Geschichte des deutschen Ringens nach en Rechte des Menschen auf Denk- und Glaubensfrei-nisse zu zeichnen; wir ziehen es aber vor, die Leser ristischen aufmerksam zu machen, in denen sie alle That-nden, die sich auf die deutsche Toleranzakte beziehen. Es Wöllerschen Verlage zu Leipzig erschienene:

Schichte der deutschen Reformation. Nebst den Dr. Martin Luthers und der ungeliebten Augsburgeri-ffion. Zunächst Gedendtschrift für Schule und Haus igen Jubelfeier des Augsburger Religionsfriedens. Von ilze, Pastor zu Sangerhausen. (6 Sgr.)

- 2) Die Grundlagen zu den drei hundertjährigen Jubelfesten der evangelischen Kirche d. i. die 95 Sätze Dr. M. Luthers vom 31. October 1517, die Augsburg. Confession vom 25. Juni 1530 und der Augsb. Religionsfriede vom 25. Sept. 1555. (3 Sgr.)
- 3) Der Augsburger Religionsfriede vom 25. Sept. 1555, der Grundpfeiler der Freiheit und Sicherheit der evangeli-schen Kirche in Deutschland, nach seinen Ursachen und Fol-gen. Zur belehrenden und erbauenden Vorbereitung auf dessen 300jährige Jubelfeier 1855. (12 Sgr.)

Alle drei Schriften sind im Volkstone abgefaßt und genügen, Jedem, auch dem Manne in der Werkstätte oder am Pfluge Einsicht in den Zu-sammenhang der Dinge, aus denen der Religionsfriede erwachsen ist, zu verschaffen. Sie enthalten außerdem eine werthvolle geschichtliche Zugabe in den wichtigsten Grundlagen und Bekenntnisfakten der evangelischen Kirche. Mögen die bescheidenen Volksblätter das ihre beitragen, damit jener alte gottbegeisterte Volks- und Kampfesang, unter welchem unsere Vorfahren Gut und Leben einsetzend jene Toleranzakte erjegten, in seiner ganzen überwältigenden Kraft zum Himmel empor rausche:

Eine feste Burg ist unser Gott,
Er hilft uns frei von Trug und Spott,
Wahrheit, dich wollen wir haben.

Unsere Zeitgenossen haben wohl Ursache, ihre Blicke auf die Reforma-tionsepoche, auf den Zeitpunkt in der deutschen und allgemein-mensch-heitlichen Geschichte zurückzuwenden, um dort Trost und Muth für die Zu-

